

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 13 (1927)
Heft: 4

Artikel: Ein Entschuldigungsschreiben
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-525025>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sogar noch williger beeinflussen lässt, als die Seele des Jungburjchen — und zwar nicht nur durch das Böse und für das Böse, sondern auch durch das Gute und für das Gute.

Nun haben wir dieses Blatt. Es ist jetzt gerade ein Jahr alt, also noch jung, aber alt genug, um ihm eine große und gesegnete Zukunft vorauszusagen. Und es ist Pflicht, denen, die es schufen — dem katholischen Mädchenschutzverein — und der, die es mit so viel Geschick leitet — unserer Kollegin, Fräulein Flora Lüsser — und denen, die es betreuen — es hat Namen von bestem Klange im Mitarbeiterverzeichnis — herzlichst zu danken. Und es ist Pflicht der „Schweizer-Schule“, die sich ja um

alle Erziehungsfragen bekümmert, auf diese neue Zeitschrift aufmerksam zu machen. Und es ist unser aller Pflicht, nein, es ist ein apostolisches Werk erster Ordnung, die aus der Schule austretenden katholischen Töchter, schon die Töchter der oberen Primarklassen und besonders der Sekundarschule und der Fortbildungsschulen, mit dieser prächtigen — und sehr billigen — Monatschrift bekannt zu machen.

Wir schrieben diese Zeilen nicht nur aus irgend einer Gefälligkeit, sondern aus tiefster Überzeugung heraus, nachdem wir soeben, in einem Zuge und mit großer und steigender Befriedigung, den ersten Jahrgang durchgelesen.

L. R.

Ein Entschuldigungsschreiben

Bei einem Inspektionsbesuch fand ich auf dem Lehrerpult einer Bergschule folgende ergötzliche Entschuldigung, als Antwort auf eine Mahnung wegen unentschuldigter Schulversäumnis:

„Das mi Sohn de es schwährs Jäntglchwär gha het das im eis Aug zugeschwullen ist. Und weiders nicht o glauben weit so will ich Euch Züge Stellen. Und die andere Kind heiss ga ertschuldiget für den Josef. Ich habe keis der heime oder sig benötigt von Arbeit oder Krankheit oder Strub Weiter. Was

ich vernehme sind andere wege minderigkeite der heime. Bitte nebstdem wenn sie nicht folge weih so Häize nuhr gut in der ordnung. Psonters der Josef Lehrt nicht gern.“

„Freundlichst Grüsst Euch.“

Man wird in diesem Schreiben neben der lieben Vervollständigung der Mundart auch ein deutliches Streben nach phonetischer Schreibweise erkennen. Die deutsche Schriftsprache ist halt doch schwer. ma.

Unsere Krankenkasse als reine Krankengeldkasse in den 17 Jahren ihres Bestandes

Mit dem 1. Januar 1926 führte unsere Krankenkasse nach einer Urabstimmung unter den Mitgliedern bekanntlich die Krankenpflegeversicherung ein und schloss also ihre Tätigkeit als reine Krankengeldkasse ab. Sie hat damit einen ganzen Lebensabschnitt hinter sich, und dieser Umstand rechtfertigt wohl einen kurzen Rückblick auf ihre so erfreuliche Entwicklung in den ersten 17 Jahren ihres Bestandes. — Aber wohl mehr als Worte dürften die nachstehenden Tabellen, die wir kurzfristig in den folgenden Nummern der „Schweizer-Schule“ erscheinen lassen werden, den Betrieb unserer Krankenkasse klar legen.

Die Tabelle A zeigt die Einnahmen und Ausgaben in ihren wichtigsten Gruppen zusammengefaßt.

In der Tabelle B sind dieselben Positionen in % dargestellt, um das Verhältnis der Gruppen in den Einnahmen und Ausgaben einlässlicher, speziell ihre Bewegungen nach vor- und rückwärts zu zeigen.

Tabelle C veranschaulicht in graphischer Darstellung die Leistungen und Bezüge in Klasse I, nur für Frauen, unsere „teuren“ Ehehälften. Die Bezüge würden zum Aufsehen mahnen, wenn sie nicht ertragen werden könnten. Sie bilden

aber auch eine indirekte Leistung an die männlichen Mitglieder.

Tabelle D. Die Mitglieder der Klassen II und III haben in den Grippejahren 1918 und 1920 die Kasse über ihre Leistungen beansprucht. Auch 1925 war ein schlimmes Jahr.

Tabelle E. Die Klassen IV und V mit Fr. 5 und Fr. 6 Krankengeld pro Tag sind separat dargestellt, weil sie erst seit 1920 bestehen.

In der Tabelle F ist versucht worden, die Verteilung der verausgabten Krankengelder unter die Mitglieder figurlich darzustellen. 90 Mitglieder haben noch kein Krankengeld bezogen, 2 Mitglieder schon je Fr. 1900, eines sogar Fr. 2000.

Tabelle G zeigt das durchschnittliche Krankengeld pro Mitglied. Wieder machen sich die Grippejahre 1918 und 1920 bemerkbar.

Tabelle H endlich veranschaulicht noch das durchschnittliche Krankengeld pro Patient und zeigt, daß die längsten Krankheitsfälle nicht in den Grippejahren vorkamen, sondern 1912 und 1916.

Da die Krankenpflegeversicherung — Arzt und Medikamente — besonderer Obhut bedarf, werden wir schon 1929 im Falle sein, über die Erfahrungen auf diesem Gebiete eine Zusammenstellung zu bieten.